Nr. 294. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Montag, 26. Juni 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Ergebniß der Stichwahlen.

Berlin. (Ausführliche Meldung.) 1. Wahlkreis. Eingeschriebene Wähler: 20 169. Davon stimmten für Dr. Langerhans (Volkspartei) 7145, Schneidermeister Täterow (Sozialist) 5267. Gewählt: Langerhans.

2. Wahlkreis. Eingeschriebene Wähler: 75 357. Davon stimmten für Prof. Dr. Rud. Virchow (Volkspartei) 19 742, Rich. Fischer (Sozialist) 29 470. Gewählt: Fischer.

3. Wahlkreis. Eingeschriebene Wähler: 32,570. Davon stimmten für Justizrath Munckel (Volkspartei) 9699, Kaufmann Vogtherr (Sozialist) 14 064. Gewählt: Vogtherr.

5. Wahlkreis. Eingeschriebene Wähler: 31 247. Davon stimmten für Oberbürgermeister Dr. Baumbach (Volkspartei) 9243, Klavierarbeiter Rob. Schmidt (Sozialist) 11 245. Gewählt: Schmidt.

In Berlin sind die vier Stichwahlen so ausgefallen, wie es alle Kenner der örtlichen Verhältnisse erwarteten; nur im 1. Wahlkreise hat der deutschfreisinnige Kandidat sich behauptet; im 2., im 3. und im 5. ist sozialdemokratisch gewählt worden, obwohl, wie die Vergleichung der am Sonnabend und der am 15. d. M. abgegebenen Stimmen zeigt, offenbar die Nationalliberalen durchweg für die freisinnigen Kandidaten eingetreten sind und der Freisinn noch einige Reserven herangezogen hatte. So sind denn jetzt von den sechs Berliner Wahlkreisen fünf sozialdemokratisch vertreten; in der einstigen „Hochburg“ der fortschrittlichen Politik ist der Deutschfreisinn auf den einen Wahlkreis der inneren Stadt zurückgedrängt, in welchem kein Zuwachs der Arbeiterbevölkerung vor sich geht. Daß diese Erfahrung genügen werde, um in der Hauptstadt den allgemeinen Verzicht auf die Fraktions-Konkurrenz, den Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien schon bei der ersten Aufstellung der Kandidaten gegenüber der Sozialdemokratie zu bewirken — das kann man nicht zu hoffen wagen. Es wird wohl erst noch Erfahrungen anderer Art bedürfen, bevor dies geschieht.

Regierungsbezirk Potsdam.

5. Ober-Barnim. Pauli (konservativ). Bruns (Sozialist). Gewählt: Pauli. 6. Nieder-Barnim. Stadthagen (Sozialist). Irmer (konservativ). Gewählt: Stadthagen mit 18 606 gegen 17 857 Stimmen. 7. Stadt Potsdam-Osthavelland. Wernau (Sozialist). Schall (konservativ). Gewählt: Schall mit bisher 10 226 gegen 9322 Stimmen. 8. Westhavelland. Wieseke (nationalliberal). Ewald (Sozialist). Gewählt: Wieseke mit 9028 Stimmen. Erwald erhielt 8950 Stimmen. 10. Teltow-Beeskow-Storkow. Ring (konservativ). Zubeil (Sozialist). Gewählt: Zubeil. Bisher 33 000 gegen 22 000 Stimmen.

Regierungsbezirk Frankfurt.

2. Landsberg-Soldin. Schröder (Freisinnige Vereinigung). Ebert (konservativ). Gewählt: Schröder mit etwa 500 Stimmen Mehrheit (?). Bisher 7155 gegen 3123 Stimmen. 4. Stadt Frankfurt a. O.-Lebus. Haacke (Reichspartei). Metzner (Sozialist). Gewählt: Haacke mit 10 729 gegen ..94 Stimmen. 8. Sorau. Lux (Sozialist). v. Ploetz (Bund der Landwirthe). Gewählt: v. Ploetz mit circa 10 400 Stimmen. Lux erhielt 9200 Stimmen. 9. Kottbus-Spremberg. v. Werdeck (konservativ). Schulz (Sozialist). Gewählt: v. Werdeck mit bisher 7761 gegen 4678 Stimmen.

Regierungsbezirk Königsberg.

1. Memel-Heydekrug. Ancker (freisinnig). Schack (konservativ). Gewählt: Ancker. 3. Stadt Königsberg Schultze (Sozialdemokrat). Krause (nationalliberal). Gewählt: Schultze mit 2500 Stimmen Mehrheit (13 135 gegen 10 475).

Regierungsbezirk Danzig.

3. Danzig-Stadt. Rickert (freisinnige Vereinigung). Jochem (Sozialist). Gewählt: Rickert mit 10 354 gegen 5130 Stimmen.

Regierungsbezirk Marienwerder.

1. Stuhm-Marienwerder. von Donimirski (Pole). von Buddenbrock (konservativ). Gewählt: von Buddenbrock.

Regierungsbezirk Gumbinnen.

1. Tilsit-Niederung. von Reibnitz (Volkspartei). Kaeswurm (konservativ). Gewählt: Kaeswurm mit 10 294 gegen 10 225 Stimmen.

Regierungsbezirk Breslau.

8. Breslau-Neumarkt. Graf Limburg-Stirum (konservativ). Schütz (Sozialdemokrat). Gewählt: Limburg-Stirum. 9. Striegau-Schweidnitz. Ewald (konservativ). E. Gollner (Volkspartei). Gewählt: E. Göllner. 10. Waldenburg. Möller (Sozialdemokrat). von Bitter (Reichspartei). Gewählt: Möller mit 12 000 gegen 11 500 Stimmen. 11. Reichenbach-Neurode. Kühn (Sozialdemokrat). Conrad (Zentrum). Gewählt: Kühn mit bisher 6465 gegen 4092 Stimmen. 4. Namslau-Brieg. von Saurma (konservativ). J. Göllner (Volkspartei). Gewählt: Julius Göllner. 8. Breslau-Neumarkt. Graf Limburg-Stirum (konservativ). Schütz (Sozialdemokrat). Gewählt: Graf Limburg-Stirum.

Regierungsbezirk Liegnitz.

1. Grünberg-Freystadt. Beuchelt (konservativ). Munckel (Volkspartei). Gewählt: Munckel mit 3000 Stimmen Mehrheit. Bisher 8423 gegen 5436. 3. Glogau. Maager (freisinnige Vereinigung). Schultz (konservativ). Gewählt: Maager. Bisher 3655 gegen 1408. 4. Lüben-Bunzlau. Schmieder (Volkspartei). Leupold (konservativ). Gewählt: Schmieder mit 3000 Stimmen Mehrheit. Bisher 7068 gegen 4487. 6. Haynau-Goldberg-Liegnitz. Hornig (konservativ). Kauffmann (Volkspartei). Gewählt: Kauffmann. Bisher 7942 gegen 1836 Stimmen. 9. Lauban-Görlitz. Lüders (Volkspartei). von Eichel (konservativ). Gewählt: Lüders mit 11 538 gegen 5418. 7. Landshut-Jauer-Bolkenhayn. Hermes (Volkspartei). Scholz (konservativ). Gewählt: Hermes mit bisher 6109 gegen 4382. 2. Sagan-Sprottau. Müller (Volkspartei). Brüning (konservativ). Gewählt: Müller.

Regierungsbezirk Posen.

1. Stadt und Kreis Posen. Cegielski (Pole), Hoffmeyer (konservativ). Gewählt: Cegielski. Stadt Posen. Cegielski 4661, Hoffmeyer 2679 Stimmen. 6. Fraustadt. von Hellmann (Reichspartei). von Chlapowski (Pole). Gewählt: von Chlapowski.

Regierungsbezirk Bromberg.

3. Bromberg. Falkenthal (Reichspartei). von Czarlinski (Pole). Gewählt: Czarlinski mit 7839 Stimmen.

Regierungsbezirk Magdeburg.

4. Stadt Magdeburg. Klees (Sozialist). Paasche (nationalliberal). Gewählt Klees mit 19 598 gegen 17 490 Stimmen. 8. Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode. Rimpau (nationalliberal). Dahlen (Sozialist). Gewählt: Rimpau.

Regierungsbezirk Merseburg.

4. Saalkreis und Stadt Halle. A. Meyer (freisinnige Vereinigung). Kunert (Sozialist). Gewählt: Meyer mit 3000 Stimmen Mehrheit. 7. Querfurt-Merseburg. Ritter (Volkspartei). Neubarth (Reichspartei). Gewählt: Ritter. 8. Naumburg Weißenfels-Zeitz. Günther (nationalliberal). Hoffmann (Sozialist). Gewählt: Günther mit 10 106 gegen 8300.

Regierungsbezirk Erfurt.

1. Nordhausen. Schneider (Volkspartei). Kruse (Antisemit). Gewählt: Schneider. 3. Mühlhausen-Langensalza-Weißensee. Klemm (Reichspartei). Eustergerling (Sozialist.) Gewählt: Klemm. 4. Erfurt-Schleusingen-Ziegenrück. Hülle (Sozialist). Jakobskötter (Antisemit). Gewählt: Jakobskötter.

Regierungsbezirk Hannover.

8. Stadt Hannover-Linden. Meister (Sozialist. Lichtenberg (nationalliberal). Gewählt: Meister mit 4000 Stimmen Mehrheit. 9. Hameln-Calenberg. Hische (nationalliberal). Brey (Sozialist). Gewählt: Hische. 11. Einbeck-Northeim. Jorns (nationalliberal). Graf v. d. Schulenburg (Welfe). Gewählt: Jorns mit 300 Stimmen Mehrheit. 13. Goslar-Zellerfeld-Elbingerode. Engels (Reichspartei). Wilke (Sozialist). Gewählt: Engels. 17. Harburg-Buxtehude. Müller (Reichspartei). Bärer (Sozialist). Gewählt: Müller mit 13 402 Stimmen. Bärer erhielt 10 746 Stimmen.

Regierungsbezirk Minden.

3. Bielefeld-Wiedenbrück. Wiese (konservativ). Humann (Zentrum). Gewählt: Humann mit 2000 Stimmen Mehrheit.

Regierungsbezirk Arnsberg.

3. Altena-Iserlohn. Lenzmann (Volkspartei). Hoppstädter (nationalliberal). Gewählt Lenzmann. 4. Hagen. E. Richter (Volkspartei). Breil (Sozialist). Gewählt: Richter mit 12 633 gegen 8533 Stimmen. 5. Bochum. Haarmann (nationalliberal). Fuchs (Zentrum). Gewählt: Fuchs mit 28 512 gegen 25 887 Stimmen. Siegen. Stöcker (konservativ). Dresler (nationalliberal). Gewählt: Dresler. (Bisher Dresler 10 725, Stöcker 7218 Stimmen.) 6. Dortmund. Möller (nationalliberal). Tölke (Sozialist). Gewählt: Möller. 7. Hamm-Soest. Schulze (nationalliberal). Prinz (Zentrum). Gewählt: Schulze.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

1. Höchst-Idstein-Hochheim. Brühne (Sozialist). Westernacher (nationalliberal). Gewählt: Brühne mit 1200 Stimmen Mehrheit. 2. Wiesbaden-Rüdesheim. Köpp (freisinnige Vereinigung). Fleischmann (Sozialist). Gewählt: Köpp. 4. Diez-Limburg-Weilburg. Fink (nationalliberal). Cahensly (Zentrum). Gewählt: Fink. 6. Stadt Frankfurt a. M. Schmidt (Sozialist), Oswaldt (nationalliberal). Gewählt: Schmidt mit 17 180 gegen 11 265 Stimmen.

Regierungsbezirk Kassel.

2. Stadt und Land Kassel-Melsungen. Hüpeden (konservativ). Pfannkuch (Sozialist). Gewählt: Hüpeden mit 740 Stimmen Majorität (12 000 gegen ca. 11 000). 8. Hanau-Gelnhausen. Stroh (konservativ). Hoch (Sozialist). Gewählt: Stroh mit 12 400 gegen 11 525 Stimmen. 4. Eschwege-Schmalkalden. v. Christen (Reichspartei). Leuß (Antisemit). Gewählt: Leuß.

Regierungsbezirk Köln.

1. Stadt Köln. Greiß (Zentrum). Lücke (Sozialist). Gewählt: Greiß mit 22 636 gegen 10 828 Stimmen.

Regierungsbezirk Düsseldorf.

2. Elberfeld-Barmen. Dahm (Reichspartei). Harm (Sozialist). Gewählt: Harm mit 22 630 gegen 20 189 Stimmen. 3. Solingen. Schumacher (Sozialist). Römer (nationalliberal). Gewählt: Schumacher mit 11 674 gegen 8138 St. 4. Kreis und Stadt Düsseldorf. Wenders (Zentrum). Grimpe (Sozialist). Gewählt: Wenders mit bisher 16 686 gegen 8867 Stimmen. 5. Essen. Krupp (nationalliberal). Stötzel (Zentrum). Gewählt: Krupp mit 2000 Stimmen Majorität. 6. Duisburg. Euler (Zentrum). Hammacher (nationalliberal). Gewählt: Hammacher mit 3000 Stimmen Majorität.

Regierungsbezirk Schleswig.

2. Apenrade-Flensburg. Jebsen (nationalliberal). Mahlke (Sozialist). Gewählt: Jebsen. 3. Schleswig-Eckernforde. Lorenzen (freisinnige Vereinigung). v. Elm (Sozialist). Gewählt: Lorenzen. 6. Pinneberg-Segeberg. Molkenbuhr (Sozialist). Graf Moltke (Reichspartei). Gewählt: Graf Moltke mit 1500 Stimmen Mehrheit. 10. Lauenburg Graf Bernstorff (Reichspartei), Lesche (Sozialist). Gewählt: Graf Bernstorff.

Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin.

1. Hagenow-Grevesmühlen. Rettich (konservativ). Rathmann (Sozialist). Gewählt: Rettich. 6. Güstrow-Ribnitz. Schlieffen (konservativ). Kandt (Sozialist). Gewählt: Graf Schlieffen. 2. Schwerin-Wismar. v. Viereck (konservativ). Grothe (Sozialist). Gewählt: ? Bisher Viereck 200 Stimmen Vorschub. 3. Parchim-Ludwigslust. Pachnicke (Volkspartei). Anders (Reichspartei). Gewählt: Pachnicke mit 2- bis 3000 Stimmen Mehrheit. 5. Rostock-Doberan. v. Buchka (konservativ). Kretschmann (Sozialist). Gewählt: v. Buchka mit 8041 gegen 7326 St.

Lübeck.

Görtz (freisinnige Vereinigung). Schwartz (Sozialist). Gewählt Görtz mit 8023 gegen 7869 Stimmen.

Sachsen-Meiningen.

1. Meiningen-Hildburghausen. Paasche (nationalliberal). Weigt (Volkspartei). Gewählt: Paasche.

Schwarzburg-Rudolstadt.

Hofmann (Sozialist). Lüttich (nationallib.). Gewählt: Lüttich.

Schwarzburg-Sondershausen.

Pieschel (nationalliberal). Bock (Sozialist). Gewählt: Pieschel mit ca. 3000 Stimmen Mehrheit.

Braunschweig.

2. Wolfenbüttel-Harburg-Helmstedt. Wentzel (Sozialist). Schwerdtfeger (Bund der Landwirthe). Gewählt Schwerdtfeger. 3. Holzminden-Garderstein. Krüger (nationalliberal). Calwer (Sozialist). Gewählt Krüger.

Großherzogthum Hessen.

1. Gießen-Nürnberg. Meinert (natl.) Köhler (Antisemit). Gewählt: Köhler mit 1000 Stimmen Mehrheit. 2. Friedberg-Büdingen: Graf Oriola (natl.). Baehr (Antisemit). Gewählt: Graf Oriola mit 2500 Stimmen Majorität. 4. Darmstadt-Gr. Gerau. Osann (nationalliberal). Cramer (Sozialist). Gewählt: Osann mit 12,725 gegen 7146. 5. Offenbach-Dieburg. Ulrich (Sozialist). Haas (nationalliberal). Gewählt: Ulrich mit 1000 Stimmen Mehrheit. 6. Bensheim-Dieburg. Scipio (nationalliberal). Hirschel (Antisemit). Gewählt? Bisher Scipio 3901; Hirschel 3401. 9. Mainz. Braun (nationalliberal). Joest (Sozialdemokrat). Gewählt: Joest mit 2500 Stimmen Majorität.

Königreich Sachsen.

1. Zittau-Herrnhut. Buddeberg (Volkspartei). Wäntig (natl.). Gewählt: Buddeberg mit bisher 10 200 gegen 4800. 2. Löbau. Zimmermann (Antisemit). Herzog (Volkspartei). Gewählt Herzog mit bisher 9750 gegen 6830. 4. Stadt Dresden r. d. Elbe. Klemm (Antisemit). Kaden (Sozialist). Gewählt Klemm. 5. Stadt Dresden l. d. Elbe. Gradnauer (Sozialist). Zimmermann (Antisemit). Gewählt Zimmermann mit 19 623 gegen 15 639 Stimmen. 6. Land Dresden-Tharandt. Hänichen (Antisemit). Horn (Sozialist). Gewählt Hänichen. 7. Meißen-Großenhain-Riesa. Lieber (Antisemit). Goldstein (Sozialist). Gewählt Lieber. 8. Pirna-Stolpen. Fresdorf (Sozialist). Lotze (Antisemit). Gewählt Lotze. 9. Freiberg-Hainichen-Oederan. Merbach (Reichspartei). Schulze (Sozialist). Gewählt Merbach. 10. Nossen-Döbeln-Waldheim. Sachße (konservativ). Grünberg (Sozialist). Gewählt Sachße. 12. Stadt Leipzig. Hasse (nationalliberal). Pinkau (Sozialist). Gewählt Hasse mit 16 242 gegen 14 224 Stimmen. 21. Annaberg-Eibenstock. Böhme (nationalliberal). Grenz (Sozialist). Gewählt Böhme. 23. Plauen-Oelsnitz-Adorf. von Polenz (konservativ). Gerisch (Sozialist). Gewählt Polenz mit 700 Stimmen Mehrheit.

Regierungsbezirk Pfalz.

1. Speyer. Clemm (nationalliberal). Ehrhardt (Sozialist). Gewählt: Clemm mit 13 777 gegen 7805 Stimmen.

Königreich Würtemberg.

1. Stuttgart. Siegle (nationalliberal). Kloß (Sozialist). Gewählt Siegle mit 15 443 gegen 15 315 Stimmen. 2. Kannstatt-Ludwigsburg. Schnaidt (Volkspartei). Kallenberg (nationalliberal). Gewählt Schnaidt. 3. Heilbronn-Besigheim. Mayer (nationalliberal). Haag (Volkspartei). Gewählt Haag. 4. Böblingen-Maulbronn-Leonberg. Kercher (Volkspartei). Schrempf (konservativ). Gewählt Kercher mit 9988 Stimmen. Schrempf erhielt 6896 Stimmen. 5. Eßlingen-Kirchheim. Weiß (nationalliberal). Ehni (Volkspartei). Gewählt Ehni. 8. Freudenstadt-Horb-Oberndorf. Galler (Volkspartei). Egelhaaf (nationalliberal). Gewählt Galler mit 8500 Stimmen. Egelhaaf erhielt 5109 Stimmen. 10. Gmünd-Göppingen. Schmied (nationalliberal). Speiser (Volkspartei). Gewählt Speiser mit 11 465 Stimmen, Schmied erhielt 8587 Stimmen.

Großherzogthum Baden.

1. Konstanz-Ueberlingen. Hug (Zentrum). Heilig (nationalliberal). Gewählt Hug. 2. Donaueschingen-Villingen. von Hornstein (konservativ, wild). Wacker (Zentrum). Gewählt von Hornstein mit 10 622 Stimmen, Wacker erhielt 9451 Stimmen. 4. Lörrach-Müllheim. Blankenhorn (nationalliberal). Schüler (Zentrum). Gewählt Blankenhorn mit 9541 Stimmen. Schüler erhielt 8201 Stimmen. 5. Freiburg-Emmendingen. Winterer (nationalliberal). Marbe (Zentrum). Gewählt Marbe. 6. Lahr-Kenzingen. Schättgen (Zentrum). Sander (nationalliberal). Gewählt Schättgen mit 9585 gegen 8524 Stimmen. 7. Offenburg-Oberkirch. von Schauenburg (nationalliberal). Reichert (Zentrum). Gewählt Reichert mit 9212 gegen 8364 Stimmen. 9. Pforzheim-Durlach. Frank (nationalliberal). Rüdt (Sozialist). Gewählt Frank. 10. Karlsruhe-Bruchsal. Rheinau (nationalliberal). Pflüger (freisinnige Vereinigung). Gewählt Pflüger. 11. Mannheim-Schwetzingen-Weisheim. Dreesbach (Sozialist). Bassermann (nationalliberal). Gewählt Bassermann mit 3000 Stimmen Majorität (14 575 gegen 12 000). 12. Heidelberg-Mosbach. Gehrle (Volkspartei). Weber (nationalliberal). Gewählt Weber. 13. Sinsheim-Eppingen. Graf Douglas (konservativ). von Mienzingen (Zentrum). Gewählt Graf Douglas.

Elsaß.

8. Straßburg-Stadt. Dr. Petri (nationalliberal). Bebel (Sozialist). Gewählt Bebel mit 8193 gegen 7695 Stimmen.

* * *

Nach dem Ergebniß der Wahlen am 15. Juni war in 217 Wahlkreisen ein endgültiges Ergebniß erzielt; es hatten 180 Stichwahlen stattzufinden. Bis zum Schluß dieses Blattes ist uns der Ausfall von 88 dieser Stichwahlen bekannt. Nach dem bisherigen Ergebniß der Stichwahlen sind im Ganzen gewählt: 64 Konservative, 42 Nationalliberale, 19 Reichspartei, 12 freisinnige Vereinigung, 17 freisinnige Volkspartei, 10 süddeutsche Volkspartei, 44 Sozialdemokraten, 90 Zentrum, 15 Polen, 13 Antisemiten. Es fehlt noch das Ergebniß von 71 Stichwahlen.

Deutschland.

Berlin, 26. Juni. Die Zusammenstellung der Wahlresultate erfolgte am Sonnabend bei den Freisinnigen unter nahezu verzweifelter Stimmung. Nur im ersten Wahlbezirke (im Aquarium) war großer Jubel über die Wahl von Dr. Langerhans. Als die Nachricht in den Viktoriasälen in der Lützowstraße bekannt wurde, wo die Freisinnigen des 2. Wahlkreises versammelt waren, um zu erfahren, mit welcher Mehrheit sie den Wahlkreis verloren, wirkte die Mittheilung wie eine Erlösung, und man brachte dem ersten freisinnig-volksparteilichen Abgeordneten ein Hoch. Aus der Versammlung tönte es: „nun haben wir doch einen.“ Aber diese Freude schwand bald, als bekannt wurde, daß auch der dritte und der fünfte Wahlkreis an die Sozialdemokraten verloren gegangen sei und man trennte sich, ohne das vollständige Wahlresultat abzuwarten. Neun Bezirke fehlten noch, als Fischer's Vorsprung bereits mehr als 5000 Stimmen war und diese neun Bezirke der Hasenheide mußten seine Mehrheit um nahezu weitere 5000 Stimmen anschwellen lassen. In der Versammlung gab sich eine gewisse kriegerische Stimmung gegen diejenigen Freisinnigen kund, welche der Meinung gewesen sind, daß die Parteileitung taktische Fehler gemacht hat. — Besonders groß war die Mißstimmung im fünften Wahlkreise, wo man doch auf einen Sieg Baumbachs gehofft hatte. Die Sozialdemokraten jubilirten natürlich über ihre Berliner Erfolge. Sie waren in acht Versammlungen — je zwei in jedem der vier in Betracht kommenden Wahlkreise — vereinigt. Dennoch war auch bei ihnen zu merken, daß die von außerhalb gemeldeten Erfolge nicht ihren Erwartungen entsprachen.

— Das Dankschreiben des Magistrats, welches derselbe für das vom Kaiser der Stadt zum Geschenk gemachte lebensgroße Bildniß Kaiser Friedrichs an den Monarchen gerichtet hat, lautet, wie folgt:

„Ew. kaiserlichen und königlichen Majestät bringen wir unsern allerunterthänigsten und tiefgefühltesten Dank für das huldreiche Geschenk dar, das Allerhöchstdieselben uns und unserer Stadt als Zeichen des Wohlwollens in dem lebensgroßen Bildnisse unseres in Gott ruhenden Herrn, Seiner Majestät des hochseligen Kaisers und Königs Friedrichs III., zu verleihen geruht haben.

Wir werden dies für uns so werthe Geschenk den Bildnissen Euer kaiserlichen und königlichen Majestät großen Vorfahren in unserem Sitzungssaale anreihen und die theuren Züge des unvergeßlichen Kaisers und Königs Friedrichs III. sollen in unseren Herzen und bei unseren Nachkommen stets die Erinnerung wachhalten an den edlen, so früh verblichenen Dulder, an die Wohlthaten und Beweise der Liebe, mit welchen er auch unsere Stadt in huldreichster Weise erfreut hat, sowie ferner an die Großthaten der in der Geschichte unseres theuren Vaterlandes so denkwürdigen Jahre 1866 und 1870—71.“

— In der Wochenschrift „Die Nation“ erörtert Herr Th. Barth die „Regeneration der freisinnigen Partei“. Er erklärt die bisherige freisinnige Partei für todt und bemerkt rückblickend:

Es gehört schon eine arge Verblendung dazu, aus einer solchen Niederlage nichts lernen zu wollen. Vielleicht begreift man heute etwas besser, als noch vor wenigen Wochen, weshalb die „Nation“ und die ihr nahestehenden Politiker bemüht gewesen sind, der Entscheidungsschlacht auf einem für den Liberalismus äußerst ungünstigen Terrain und zu einer Zeit, in der die Interessenpolitik einen gefährlichen Fanatismus entfacht hatte, auszuweichen. Die Grundsätze des Liberalismus waren in keiner Weise engagirt und deshalb war es ein Gebot der einfachsten politischen Klugheit, nicht auf den Spieß der Militärvorlage zu rennen. Gewiß trifft auch uns für die Entwickelung der Dinge ein Theil der Schuld. Wir haben den formalen Zusammenhalt der Partei zu hoch bewerthet. Wir hätten der wachsenden Ueberzeugung, daß die Parteimaschine auf einen falschen Strang gerathen sei, nachdrücklicher und auf jede Gefahr hin Ausdruck geben sollen. Es kam dann früher zur Spaltung, aber vielleicht wäre die jetzige Katastrophe vermieden. Allerdings wäre dann auch nicht der drastische Beweis geliefert, daß die Methode der Politik, wie sie in der freisinnigen Partei trotz aller Gegenströmungen die herrschende war, sich völlig überlebt hat. Es war nach und nach die Methode des Eichhornchens geworden, das mit äußerstem Kraftaufwand in seinem Rade herumläuft und doch keinen Schritt weiter kommt. Die Parteimaschinerie machte äußerlich einen wirkungsvollen Eindruck. Und wenn bei feierlichen Gelegenheiten die Zustimmungsresolutionen zur „mannhaften“ Haltung der Fraktion oder einzelner Favoritabgeordneter einliefen oder gelegentlich der Bezirksverein eines Wahlkreises, woselbst im Ernstfalle keine 500 freisinnigen Stimmen gezählt wurden, mit seiner höchsten Ungnade drohte für den Fall, daß einzelne Abgeordnete in dieser oder jener Frage nicht „fest“ bleiben würden, so konnten Fernerstehende leicht aus diesen Zeichen äußerer Thätigkeit auf ein reges inneres Leben schließen. Aber gerade die Verwandlung gesunden organischen Lebens in bloße mechanische Parteithätigkeit mußte zu den ärgsten Selbsttäuschungen führen. Ein öder Parteiheroenkultus und ein sklavisches Schwören in verba magistri griff allgemach Platz, entnervte das Urtheil der gläubigen Gefolgschaft und täuschte die Leitung über die Räthlichkeit ihrer eigenen Maßnahmen . . . Schließlich war man nicht einmal über die Lage in Berlin zuverlässig unterrichtet. Die lokalen Führer waren eben allmälig in den meisten Wahlkreisen geistig so diszipliniert, daß sie nicht mehr die Anschauungen ihrer Umgebung, sondern vorzugsweise die Meinung der Parteileitung wiederspiegelten. Es wäre grausam und überflüssig zugleich, die Sonde so tief in die Wunde zu führen, wenn die Gewißheit vorhanden wäre, daß die jüngste Niederlage auch ohne Kommentar zur Selbsterkenntniß führen würde. Aber diese Gewißheit besteht keineswegs. Schloß doch das leitende Organ der Freisinnigen Volkspartei, die „Freisinnige Zeitung“, am vorigen Sonntag — Angesichts der Thatsache, daß auch nicht ein einziges Mitglied der eigenen Richtung bei den Hauptwahlen durchgedrungen war — einen Leitartikel mit den Worten: „Auch wenn diese Wahlniederlage mit mathematischer Sicherheit vorauszusehen gewesen wäre, würden wir der freisinnigen Volkspartei für ihre Stellungnahme keinerlei andere Linie vorgezeichnet haben.“ Eine derartige Führerschaft, für die nach bourbonischem Muster die Ereignisse keine logische Existenzberechtigung haben, eröffnet der eigenen Partei eine recht rosige Perspektive.

Dazu schreibt die „Nat.-Ztg.“: Diese scharfe Kritik der freisinnigen Parteileitung ist um so vernichtender, da sie von einem Wissenden, von einem Mitgliede des innersten Kreises ausgeht. Sie hat auch nicht den bedenklichen Beigeschmack der jetzigen, gegen die Parteileitung gerichteten Angriffe derjenigen freisinnigen Blätter, welche bis zum 6. Mai mit Herrn Richter durch Dick und Dünn gingen und auch nach der Spaltung der Partei bis zum 15. Juni kein entschiedenes Wort fanden; Herr Barth kann mit Recht darauf hinweisen, daß er, freilich sehr leise und vorübergehend, gewarnt, aber er erkennt auch die Verfehlung an, die in dieser Art des Warnens lag. Indeß was er an positiven Gedanken für die „Regeneration“ beibringt, ist äußerst dürftig; dieses Programm wird noch sehr vervollständigt werden müssen, wenn es praktischen Werth erlangen soll. Herr Barth sieht jetzt ein, daß es einer positiveren liberalen Politik bedarf, als der „deutschfreisinnigen“, namentlich in der Wahrnehmung der Interessen der landwirthschaftlichen Bevölkerung und der industriellen Arbeiter. Aber er beharrt in der Ueberhebung, den Liberalismus mit dem Deutschfreisinn zu identifiziren; somit scheint er die positive Würdigung der Interessen der Landwirthschaft und der städtischen Arbeiter, wodurch u. A. seit einem Jahrzehnt die Nationalliberalen sich von dem Deutschfreisinn unterschieden, noch immer nicht für liberal zu halten. Da wird er aus der Katastrophe der von ihm mit geleiteten Politik doch erst weiter noch viel lernen müssen, bevor von ihm ein wirkliches „Regenerations-Programm“ zu erwarten ist.

Kiel, 24. Juni. An der heutigen Kaiser-Regatta nahmen 83 Kriegsschiffsboote Theil. Den Kaiserpreis, welcher zwei Jahre hindurch von dem Kapitän zur See Barandon behauptet worden war, errang Korvetten-Kapitän Fischel mit der Gig „Würtemberg“. Um 5 Uhr kehrte das Kaiserpaar an Bord der „Hohenzollern“ zurück.

Wasungen, 25. Juni. Das Regierungsblatt dementirt scharf die Nachrichten, daß der Herzog von Meiningen die Regierung niederlegen wolle oder daß die Einsetzung einer Regentschaft beabsichtigt sei.

Mannheim, 25. Juni. Vergangene Nacht entspann sich in der hiesigen Schwetzinger Vorstadt zwischen einer größeren Anzahl Sozialisten und der Schutzmannschaft eine große Schlägerei, wobei die Menge auf die Schutzmannschaft mit Steinen warf. Auch fielen Schüsse. Die Schutzleute zogen blank. Ein Ruhestörer wurde schwer verletzt. Vierzehn Personen sind verhaftet.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 24. Juni. Eine ministerielle Bekanntmachung erklärt den Borstenvieh-Markt in Steinbruch für seuchenfrei.

Frankreich.

Paris, 24. Juni. Norton, welcher eingestand, alle angeblich der englischen Botschaft entwendeten Papiere gefälscht und die Fingerzeige für die Fälschung von Ducret erhalten zu haben, wurde Abends einer langen Konfrontation mit Ducret unterzogen. Die Papiere des Grafen Cesti, welcher von mehreren Seiten als ein früherer Wahlagent Boulangers und gegenwärtiger Wahlagent Constans' bezeichnet wird und an der Dokumentenaffaire betheiligt sein soll, wurden gerichtlich versiegelt.

Serbien.

Belgrad, 24. Juni. Die Skupschtina nahm in zweiter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung des serbisch-deutschen Handelsvertrages mit 107 Stimmen an. Dem Vernehmen nach wird in der nächsten Sitzung die Anklage gegen die liberale Regierung eingebracht werden. Oberst Velimorovitsch ist nach Cettinje abgereist, um dem Fürsten den Weißen Adler-Orden erster Klasse und dem Erbprinzen den Takowa-Orden erster Klasse zu überbringen.

Details zum Untergang des englischen Panzerschiffes „Viktoria“.

*** **London,** 23. Juni.

Die Katastrophe der „Viktoria“ ist seit langer Zeit das schwerste Unglück, welches die englische Kriegsmarine betroffen. Das Geschwader des Mittelmeeres unter dem Befehl des Admirals Sir George Tryon kreuzte an der Küste von Tripolis, als plötzlich das Panzerschiff „Viktoria“ mit einem anderen Panzerschiff desselben Geschwaders „Camperdown“ in Kollision gerieth. Diese beiden Panzerschiffe zählten unter die größten und mächtigsten Kriegsschiffe der englischen Flotte. Nach dem Zusammenstoß sank die „Viktoria“ sofort, bis bald die Wogen des Meeres dieselbe verschlungen hatten, 400 Mann, den Admiral Sir George Tryon mit sich begrabend.

Dieses schreckliche Unglück, welches dem des „Howe“ auf so kurze Zeit folgt, das letztere Panzerschiff strandete nämlich vergangenes Jahr bei Ferreol an der spanischen Küste, brachte große Aufregung hervor und sogar wird die Frage erörtert, ob die englische Marine bei dem Manöver die nöthige Geschicklichkeit besitzt. Der „Camperdown“ ist ein Panzerschiff erster Klasse von 10 000 Tonnen, welches vor kaum 10 Jahren gebaut worden ist. Die „Viktoria“ gehörte derselben Klasse zu. Bereits im Jahre 1892 passirte derselben ein Unglück; dieselbe strandete im Mittelmeer bei niedrigem Wasser beim Manöver mit Torpedobooten.

Der Admiral Sir George Tryon war als einer der tüchtigsten Seeleute der englischen Flotte betrachtet. Derselbe befehligte die letzten Flottenmanöver im Aermelkanal, sowie das englische Geschwader in Madagaskar, gelegentlich der letzten anglo-französischen Streitigkeiten.

Spätere Nachricht: Die Nachricht des Zusammenstoßes der „Viktoria“ und des „Camperdown“ wurde offiziell durch ein von Tripolis an die englische Admiralität gerichtetes Telegramm bestätigt.

Diesem Telegramm zufolge hätte der Zusammenstoß heute während eines Geschwadermanövers stattgefunden. In 15 Minuten war die „Viktoria“ in eine Tiefe von 150 Meter gesunken. Außer dem Admiral sind der Seelsorger, der Chefmaschinist, 1 Lieutenant, 8 Marineaspiranten, im Ganzen 422 Mann ertrunken. Die gesammte Mannschaft des Panzerschiffes „Viktoria“ bestand aus 718 Mann, 296 konnten gerettet werden. Der „Camperdown“ selbst wurde schwer havarirt und muß derselbe zur Reparatur in ein Dock gebracht werden.

Neueren Nachrichten zufolge hätte der Zusammenstoß nicht heute, sondern gestern, bei hellem Tag, in der Nähe von Tripolis, stattgefunden. Der Stoß war ein solch gewaltiger, daß die „Viktoria“ buchstäblich umgeworfen und in 12 Minuten vollständig verschwunden war. Der Admiral Tryon wurde fürs letzte Mal auf der Schiffbrücke sich befindend und ein Rettungsmanöver befehligend, gesehen. 21 Offiziere befinden sich unter den Opfern. Die Geretteten wurden von den anderen Panzerschiffen aufgenommen, um auf Malta ausgeschifft zu werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. Juni. Zur Stettiner Stichwahl erhalten wir folgende Zuschrift:

Die Würfel sind gefallen und auch Stettin ist von dem Schicksal aller Großstädte ereilt worden, indem die Sozialdemokraten den Sieg davon getragen; freilich hatten sie dies am Sonnabend nicht eigener Kraft zu danken, sondern ihren in politische Verblendung lebenden Helfershelfern von der freisinnigen Partei, den Herren Will und Genossen. — „Wir sind Munckelianer und wissen was wir zu thun haben!" Dies war das Kriegsgeschrei aller derer, welche es Brömel nicht verzeihen konnten, daß er mit anderen Parteigenossen seine eigene Meinung vertreten und nicht der Weisung Eugen Richters in der Militärfrage gefolgt war. Dies Verbrechen mußte gesühnt werden und Wilhelm Will, der bewährte Stettiner Politiker, übernahm bei dieser Sühne die Führung seiner würdigen Parteigenossen, er gab die Parole aus: „Herbert ist unser Mann" und in vielen Kreisen der „Munckelianer" herrschte Freude über den unerschrockenen Mann, der das erlösende Wort gesprochen hatte. Der Vorstand des freisinnigen Wahlvereins hörte es auch, aber er schwieg dazu, denn er hatte sich vorgenommen, „sekret" zu sein, die Mitglieder des Vorstandes hüllten sich in räthelhaftes Schweigen und wenn verständige politische Männer den Versuch machten, das Schweigen zu brechen, so ertönte die orakelhafte Antwort: „Nur Geduld, wir sind Unglücksraben und als solche dürfen wir nur an einem Freitag unsere Beschlüsse den Getreuen verkünden!" Die Zahl der Getreuen wurde aber immer kleiner, dieselben warteten nicht mehr auf den erlösenden Orakelspruch des Vorstandes, denn der freisinnige Apostel Wilhelm Will hatte bereits die Parole für den Wahlkampf ausgegeben und wenn man auch Anfangs über diese Parole und ihre Logik lächelte, so hat das Resultat der Stichwahl doch bewiesen, daß die Zahl der Freunde und Anhänger dieses Apostels nicht gering ist. Was half es, daß am Tage vor der Stichwahl der Vorstand des Wahlvereins seinen Anhängern den Rath gab, für Brömel zu stimmen, es folgten am Tage darauf Aufrufe, in denen die Beschlüsse von freisinnigen Versammlungen mitgetheilt wurden, daß nicht für Brömel, sondern für Herbert gestimmt werden solle und dies blieb denn auch am Wahltage die Parole der Herren Will und Genossen, wenn sich auch die tonangebenden „freisinnigen Versammlungen" nur aus einer Hand voll Männern gebildet hatten. Wenn man die Zahlen der Stichwahl mit denen der Hauptwahl vergleicht, so ergiebt sich, daß der Haupttroß der „Munckelianer" in das Lager Herberts übergegangen und wenn wir auch glauben wollen, daß die Vorstandsmitglieder des freisinnigen Wahlvereins ihrem Beschlusse gemäß für Brömel gestimmt haben, so zweifeln wir, daß ihre Getreuen diesem Beispiel gefolgt sind. Herbert kann auf seinen Erfolg am Sonnabend mit Stolz blicken, aber der größte Theil des Erfolges ist der wühlenden Maulwurfsarbeit der Stettiner Freisinnigen zu danken, vom Apostel Wilhelm Will zum „sekreten" Vorstand des Wahlvereins herab; hätte letzterer seinen Beschluß nicht erst in letzter Stunde bekannt gegeben, dann hätte diesem Beschluß Werth beigelegt werden können, aber in letzter Stunde war die Verkündigung desselben werthlos. Selbst Vertreter des Stettiner Handels erklärten noch am Sonnabend, daß sie sich als „Munckelianer" verpflichtet hielten, der Wahl fern zu bleiben und damit die Wahl Herberts zu unterstützen, andere traten direkt für Herbert ein und so konnte der für die Handelsstadt Stettin beschämende Erfolg der Wahl nicht ausbleiben. Freilich der moralische politische Katzenjammer macht sich schon jetzt auch bei den „Munckelianern" bemerkbar, leider zu spät. An der Thatsache der Wahl Herberts läßt sich nichts mehr ändern und wir wünschen den Wählern desselben Glück, daß sich seine Versprechungen erfüllen und für Stettin nun die Zeit des Glücks und Heils anbricht, wie ihnen Herbert in so rosiger Weise vorgemalt hat. Wir sind allerdings so pessimistisch, nicht daran glauben zu können.

— Bei den Stichwahlen in der Provinz wurden gewählt: Kreis Randow-Greifenhagen. v. d. d. Osten (konservativ) gegen Körsten (Sozialdemokrat.) Es fehlen noch 19 ländliche Bezirke, welche jedoch nicht mehr ins Gewicht fallen. Bisher hat v. d. Osten 13 096 Stimmen. Körsten 10 848 Stimmen. Kreis Ueckermünde-Usedom-Wollin. Amtsrichter Gaulke-Pasewalk (freie Vereinigung) gegen Euckevort (konservativ). Kreis Neustettin. Ahlwardt (Antisimit) gegen von Hertzberg (konservativ). Kreis Rügen-Franzburg-Stralsund. v. Langen (Antisimit) gegen v. Keudell (konservativ).

— Für den voraussichtlich starken Personenverkehr bei Beginn der Sommerferien und der Badezeit werden im Anschluß an die von Berlin kommenden und nach Berlin gehenden Züge folgende Sonderzüge verkehren:

1. Personenzug 27 von Stettin bis Kolberg vom 1. bis 4. und vom 14. bis 18. Juli d. J. — Abfahrt von Stettin 10 Uhr 32 Minuten Vormittags; Abfahrt von Stargard 11 Uhr 17 Minuten Vormittags; Abfahrt von Belgard 1 Uhr 34 Minuten Mittags; Ankunft in Kolberg 2 Uhr 23 Min. Nachmittags.
2. Derselbe Zug von Stettin bis Belgard vom 5. bis 13. Juli d. J. Abfahrtszeiten wie zu 1. Ankunft in Belgard 1 Uhr 14 Minuten Mittags.
3. Derselbe Zug von Stettin bis Stargard, vom 19. Juli ab nach Bedarf, Ankunft in Stargard 11 Uhr 10 Minuten Vormittags.
4. Personenzug 28 von Stargard bis Stettin vom 2. bis 19. Juli d. J. Abfahrt von Stargard 3 Uhr 21 Minuten Nachm. Ankunft in Stettin 4 Uhr Nachm.
5. Personenzug 25 kommt von Stettin bis Belgard am 30. Juni, 1., 8., 14. und 15. Juli in zwei Theilen zur Ablassung, beide Theile erreichen den Anschluß des Zuges 147 nach Kolberg:

1. Theil Stettin Abfahrt 6 Uhr 32 Min. Nachm.,
Stargard „ 7 Uhr 33 „ „
Belgard Ankunft 9 Uhr 44 „ „
2. Theil Stettin Abfahrt 6 Uhr 44 „ „
Stargard „ 7 Uhr 45 „ „
Belgard Ank 10 Uhr 03 „ „

6. Der um 4 Uhr 56 Minuten von Berlin eintreffende Nachzug 37 wird am 14. und 15. Juli bis Stargard durchgeführt:
Stettin Abfahrt 5 Uhr 3 Min. Nachm.
Alt-Damm „ 5 Uhr 26 „ „
Stargard Ank. 6 Uhr.

Die beiden Theile des Zuges 25, sowie der Nachzug 37 halten auf allen Stationen und befördern Personen in allen 4 Wagenklassen.

Die Züge 27 und 28 befördern nur Personen in 1. bis 3. Wagenklasse und halten auf der Strecke Stettin-Stargard nur in Alt-Damm, ab Stargard-Kolberg hält Zug 27 auf sämmtlichen Stationen, nach welchen Fahrkarten verkauft sind.

* Der Stettiner Yacht-Klub veranstaltete gestern Vormittag auf dem Damm'schen See eine interne Segelregatta. Dieselbe sollte, wie in den „Segel-Vorschriften" bemerkt wird, besonders denjenigen Mitgliedern, welche während des letzten Jahres an ihren Yachten bauliche Veränderungen vorgenommen oder die sich andere Boote angeschafft haben, Gelegenheit geben, die Segeleigenschaften ihrer Fahrzeuge in einer Wettfahrt zu erproben. Sämmtliche Fahrzeuge segelten nur in einer Klasse; Mannschaft, Segel und Ruderführung blieben unbeschränkt. Als Starter fungirte der Vorsitzende des Yacht-Klubs, Herr Lieutenant z. See a. D. Koppen, als Zielrichter Herr Schröder. Der als Begleitschiff für die Damen, sowie nicht segelnden Gäste und Mitglieder zur Verfügung gestellte Dampfer „Thras" traf gegen 10 Uhr auf der Regattabahn ein, woselbst die Yachten bereits vor dem Winde kreuzten. Von 12 gemeldeten Fahrzeugen erschienen 9 am Start, nämlich: „Delphin", 32,48 Quadratmeter, „Achill", 25,32 Quadratmeter, Bes. Herr Schiffmann, „Wicking", 20,80 Quadratmeter, Bes. Herr Braconier, „Stettin", 19,90 Quadratm., Bes. die Herren Lange und Heß, „Minerva", 16,80 Quadradmeter, Besitzer Herr Stosch, „Astraea", 15,44 Quadratmeter, Besitzer Herr Langhoff, „Vorwärts", 14,08 Quadratmeter, Bes. Herr Paepke, „Adler", 12,78, Bes. die Herren Krey und Sprenger, „Dora", 7,30 Quadratmeter. Bes. Herr Ehrenreich. Die Regattabahn, deren Länge 6½ Seemeilen betrug, begann bei der Swantemündung, ging in nördlicher Richtung durch den Damm'schen See, bezw. Zoppin und Babinstrom, den Dammansch um die am nördlichen Ende des Mönch-Werder stehende Baake herum und zurück nach der Oderbaake. Den Mönchwerder hatten die Fahrzeuge bei der Umsegelung am Backbord zu lassen. Eine frische Brise aus West zu Süd begünstigte die Wettfahrt und endete dieselbe in Folge dessen noch vor der im Programm angesetzten Zeit. Als erstes Schiff lief „Delphin" um 11 Uhr 10 Minuten durchs Ziel, dasselbe war um 10 Uhr 10 Min. gestartet und hatte mithin die Bahn in einer Stunde durchmessen. Ihm folgten der Reihe nach „Allich", „Wicking", „Minerva", „Vorwärts", „Astraea", „Stettin", „Dora" und „Adler", der letztere passirte um 11 Uhr 45 Minuten das Ziel. An der Regatta betheiligte sich außer Konkurrenz eine schwedische Yacht, welche zwischen „Minerva" und „Vorwärts" durchs Ziel ging. Nach Maßgabe der zu gewährenden Vergütung errangen „Minerva", „Delphin" und „Dora" als die drei schnellsten Fahrzeuge Preise bestehend in Klubständern. Nach Beendigung der Wettfahrt kamen einige von den Yachten längsseit des „Thras", um Passagiere überzunehmen, und kehrte sodann der Dampfer über Gotzlow und Frauendorf gegen ¾1 Uhr hierher zurück.

* (Schütz'scher Musikverein.) Sowohl die unbeständige Witterung, als auch die zum zweiten Male bei uns stattfindende Reichstagswahl, welche das gesammte Interesse für sich in Anspruch nahm, dürften als Ursache anzusehen sein, daß das Konzert des Schützschen Musikvereins, welches am letzten Sonnabend im Garten des Konzerthauses stattfand, nicht so zahlreich besucht war, wie es bei den Aufführungen des mit Recht geschätzten Vereins sonst der Fall zu sein pflegt. Das Programm war auch diesmal ein sehr ansprechendes. Neben beliebten Instrumentalvorträgen, die von der Kapelle des Königs-Regiments unter der sicheren Leitung des Konzertmeisters Herrn Kluge mit bekannter Präzision ausgeführt wurden, fesselten die Darbietungin des stattlichen Männerchors wieder in besonderem Maße. Mit Beethovens herrlichem „Die Himmel rühmen" eröffnet, bot die Reihe dieses Theils des Konzerts Tonschöpfungen von Blumner, Weber, Wagner, Hegar, Engelsberg und Berger, deren Wiedergabe im Ganzen recht gut gelang und die Leistungsfähigkeit des Chors sowohl, als auch das künstleriche Streben des Dirigenten Herrn Pohl aufs beste in die Erscheinung treten ließ. Als besonders dankenswerth ist es zu bezeichnen, daß der Schütz'sche Musikverein auch in diesem Konzert wieder Tondichtungen zu Gehör brachte, die auf den Programmen unserer Männergesangvereine seltener gefunden werden.

* Gestern Nachmittag fiel der zweite Maschinist des in der Parnitz beim Zentral-Güterbahnhof liegenden Danziger Dampfers „Hella", Rudolf Krull, über Bord und ertrank. — Von der Wäschespüle unter der Langenbrücke stürzte sich heute Vormittag ein Dienstmädchen in die Oder, dasselbe wurde jedoch sogleich dem nassen Element entrissen und in polizeilichen Gewahrsam genommen.

* Bei der heute stattgehabten Versteigerung von Festungsgrundstücken gaben Höchstgebote ab die Herren Kaufmann Fließ, in Firma Baumann und Fließ für Parzelle 9 im Bauviertel XVI, an der Preußischen Straße, 867 Quadratmetr groß, mit 34 Mark pro Quadratmeter; Zimmermeister J. Jahnke für Parzelle 4 im Bauviertel XXI. am Augustaplatz, 732 Quadratmeter groß, mit 52,30 Mark und für die der vorigen benachbarten 867 Quadratmeter großen Parzelle 5, mit 55 Mark; Max Fließ für Parzelle 9a im Bauviertel XXI. an der Schillerstraße, 1061 Quadratmeter groß, mit 43 Mark; Rentier Fränkel für Parzelle 4 im Bauviertel XIX. an der Friedrich-Karlstraße mit 42,50 Mark; Louis Cohn für Parzelle 14 im Bauviertel XIX. an der Schillerstraße mit 39,70 Mark pro Quadratmeter.

— Zu der am 29. d. Mts. beginnenden Distanzfahrt Berlin-Wien für Radfahrer ist aus Stettin Herr Paul Hausadel angemeldet. Derselbe ist der 4. Gruppe zugetheilt, welche am genannten Tage Morgens 6 Uhr 15 Minuten den Start in Berlin verläßt.

* In einer der letzten Nächte wurde die Schießhalle der Torneyer Schützenkompagnie der Bürger erbrochen und die gesammte dort aufbewahrte Munition gestohlen.

* Am Sonnabend Abend kurz nach 11 Uhr brach auf dem Fischer'schen Zimmerplatz an der Birkenallee Feuer aus, welches sich in kurzer Zeit über einen mit Bauholz und Brettern gefüllten Schuppen ausdehnte und auch den Zaun sowie die große Veranda des benachbarten, zum Thaliatheater gehörigen Gartens ergriff. Die hiesige Feuerwehr, welche bald zur Stelle war, hatte große Mühe, den Brand auf seinen ursprünglichen Heerd zu beschränken. Das in großer Menge angesammelte Publikum drängte trotz der polizeilichen Absperrung immer wieder gegen die Brandstelle vor und behinderte dadurch die Löscharbeiten, welche erst nach 3 Uhr beendet waren. Von ruchloser Hand wurde sogar ein Schlauch zerschnitten. Als Entstehungsursache des Feuers darf Brandstiftung mit Bestimmtheit angenommen werden, die zuerst auf der Brandstelle eingetroffenen Personen sahen zwei Männer über die Kirchhofsmauer klettern und eiligst verschwinden. Der Kutscher Büsching, welcher mit der Spritze von Möller und Holberg zur Hülfeleistung herbeieilte, wurde, da er die ihm umringenden Burschen mit der Peitsche abwehrte, von mehreren derselben angegriffen und durch vier Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Auch bei der durch einen Gendarmen vorgenommenen Räumung des Kirchhofes soll ein Mann eine Verwundung am Kopfe davongetragen haben.

* Gestern Vormittag gegen 11 Uhr rückte die Feuerwehr nach dem Hause Fischerstraße 14 aus, woselbst in einer drei Treppen hoch belegenen Schlafkammer die Bretterverschalung, Dielen und ein Korb mit Wäsche brannten. Das Feuer wurde durch einige Eimer Wasser gelöscht.

* Von Berlin kamen gestern mittels Sonderzuges 510 Personen hier an, welche zum größten Theil nach Rügen oder den Ostseebädern weiterfuhren, den nach Berlin abgelassenen Extrazug benutzten 284 Personen. Nach Podejuch, Finkenwalde und Hohenkrug wurden gegen 3000 Fahrkarten verkauft.

* Der Arbeiter Schellin fiel gestern Nachmittag beim Bootfahren in die Oder und ertrank.

Bellevue-Theater.

„Modernes Babylon."

Im Bellevue Theater brachte der gestrige Sonntag eine Novität, die Gesangsposse „Modernes Babylon" von Jacobson und Mannstädt. Es ist eine echt Berliner Posse der neuern Zeit und wenn wir hinzufügen, daß es ein Zugstück des Adolf-Ernst-Theaters war, so kennen unsere Leser auch bereits die vorgeführten Personen und wissen genau, daß auf die Handlung nicht viel Anspruch gemacht werden kann, denn mit einer gewissen Gleichmäßigkeit kehren in diesen Possen dieselben Personen immer wieder. Es fehlt denn auch in „Modernes Babylon" nicht der harmlose Vertreter aus der Provinz, welcher in Berlin großstädtische Erfahrungen sammeln will und zwar ist es diesmal der Bierbrauer Mumme aus Berlinchen; es fehlt auch nicht die vielumworbene reiche Erbin, dieselbe stellt sich in der Person von Else, Mummes Nichte, vor. Ebensowenig vermißt man die erforderliche jugendliche Mädchenschaar und zwar sind es in diesem Falle Turn-Elevinnen, die Schülerinnen der orthopädischen Anstalt des fidelen Herrn Bumsei. Alle Personen haben eine bestimmte Charalterfärbung, sie sind nur geschaffen, um Witze zu reißen und zeitweise ihre Stimmen in lustigem Gesang ertönen zu lassen und da es dabei nicht ohne Musik gehen kann, hat G. Steffens einige recht anmuthige Melodien geschrieben. Kurzum, es ist Alles vorhanden, was zu einer richtigen Berliner Posse gehört, die Hauptsache dabei bleibt immer frisches, flottes Spiel und entsprechende Ausstattung, und auch hierin zeigte sich gestern wieder das Bellevue-Theater von der vortheilhaftesten Seite.

Die Darstellung war durchaus lobenswerth. Herr Albes als „Bierbrauer Mumme" erwies sich als humorreicher Darsteller, der durch trockene Komik wirkte, ohne sich zu Uebertreibungen hinreißen zu lassen. Herr Picha schuf aus dem „Bumsei" eine prächtige Figur von quecksilberartiger Lebendigkeit und als Dritter im Bunde bewährte sich Herr Gräbert als „Friseur Pieper" auf das beste. Einen unverwüstlichen Humor entwickelte wieder Frl. Kaps, sie entfesselte durch ihr frisches, keckes Spiel Stürme von Heiterkeit, mochte sie sich in der Rolle der „Olga Schnörkel" als Turnlehrerin, Hallelujah-Jungfrau oder verliebte Schwärmerin vollstellen. Die reiche lebenslustige Erbin Else fand durch Frl. Pichler beste Wiedergabe, besonders ihre gesangliche Leistung fand lebhaften Beifall, auch Frau Albes als „Wirthschafterin Auguste" machte sich vortheihaft bemerkbar. Einige drollige Episodenfiguren schufen die Herren Domann, Filisczanko und Werthmann und auch die übrigen Darsteller schlossen sich wirksam dem Ganzen an. — Wenn eine Choristin zu einer kleinen Solopartie herangezogen wird, so muß sie sich befleißigen, diese nach bestem Können auszufüllen, dies sollte Frl. Wittig beherzigen, ihr war gestern die Partie einer Freundin Elses zugefallen, doch zeigte sie sich dabei von der lächerlichsten Seite, worin ihr allerdings die zweite Freundin, Frl. Schäffer nicht nachstand. Den in der Posse eingeflochtenen Kouplets fehlte es an Originalität, nur das Kouplet vom „Ersten Preis" erwies sich, von Herrn Gräbert vorgetragen, als wirksam. Die Inscenirung war vorzüglich, die größeren Evolutionen des Damenchors im 1. und 2. Akt waren geschmackvoll arrangirt und wurden anmuthig durchgeführt. Das Publikum nahm die Novität überaus heiter auf und kargte nicht mit Beifallsspenden.

R. O. K.

Kunst und Literatur.

Naubert, „Land und Leute in Amerika". Zweite Auflage. Von Hugo Kürschner. Berlin bei Langenscheidt.

Dieses kleine Sach-Lexikon soll den Besitzer desselben in den Stand setzen, schon bei seiner Ankunft in Amerika gewissermaßen dort zu Hause zu sein und von seinem Aufenthalte daselbst einen größern Nutzen zu ziehen. [89]

Waser, P., „Sport- und Schlacht-Kaninchenzucht". Ein Handbuch zur speziellen Beurtheilung der Pflege und Zucht aller einzelnen Rassen der Sport- und Schlacht-Kaninchenzucht. Mit 30 Abbildungen im Text. Magdeburg, Creutzsche Verlagsbuchhandlung.

Die Kaninchenzucht hat, durch die zunehmende Fleischtheuerung veranlaßt, in verhältnißmäßig kurzer Zeit in Deutschland einen Aufschwung gefunden, wie nie zuvor. — Aber nicht nur die Schlacht-Kaninchenzucht, auch die Sport- oder Edelzucht hat sich in überraschender Weise entwickelt. Dies beweist die große Anzahl Kaninchen-Ausstellungen, die theils in selbstständiger Form, theils in Verbindung mit Geflügel- und anderen Ausstellungen in den letzten Jahren stattfanden.

Das oben vermerkte, von Künstlerhand illustrirte Buch wird jedem Kaninchenzüchter eine unentbehrliche Belehrungsquelle, jedem Thierliebhaber eine höchst willkommene Gabe sein. [83]

Vermischte Nachrichten.

— Aus Chicago wird der „Köln. Volksztg." geschrieben: Unsere Stadt ist der Sitz des größten Geschäfts der Welt. Es wird das niemand zu bestreiten wagen, der den nachstehenden Nachweis von Armour u. Co. für das am 1. April 1893 endende Jahr liest. In diesem Jahre schlachtete die Firma 1 750 000 Schweine, 1 800 000 Stück Rindvieh und 625 000 Schafe, und ihre Verkäufe beliefen sich auf 102 000 000 Dollars. Sie beschäftigte 11 000 Leute, denen sie zusammen 5 000 000 Dollars Löhne zahlte. Zur Fortschaffung ihrer Erzeugnisse an Schinken, Speck, Schmalz u. s. w. waren 4000 Eisenbahnwagen und 700 Pferde im Betriebe. Außerdem beschäftigte sie noch 750 Mann in ihrer Leimfabrik, welche 12 000 000 Pfund Leim erzeugte. Schreiber dieses hat vor einiger Zeit die hiesigen Union Yards besucht, in denen die riesigen Viehhöfe und Schlächtereien (Packing Houses) der Firma sich befinden. Da staunt man aber, und mit Recht, wenn auch empfindlichen Damen und überhaupt nervenschwachen Personen vom Besuch dieser großartigen Anlagen abzurathen ist, obwohl auf allen Wegen, welche die Besucher geführt werden, erstaunliche Reinlichkeit herrscht. In den Schweine-Schlächtereien wurden an diesem Tage rund 5000 Borstenthiere verarbeitet; im Winter bis zu 10 000 an einem Tage. Ferner gegenwärtig 4500 Stück Rindvieh täglich. Für den Laien interessant sind auch die großen Gefrierhäuser und Pökelhallen. Armour beherrscht vollständig den Weltmarkt in Schweinefleisch und Schmalz.

Börsen-Berichte.

Stettin, 26. Juni. Wetter: Veränderliche Bewölkung. Temperatur + 17 Grad Reaumur. Barometer 764 Millimeter. Wind: WSW.

Weizen sehr fest, per 1000 Kilogramm loko 150,00—157,00, per Juni 159,00 bez., 159,50 B. u. G., per Juni-Juli 159,00 bez., 159,50 B. u. G., per Juli-August 159,50 G., per September-Oktober 164,00—165,00 bez., per Oktober-November 166,00 bez., 166,50 B. u. G.

Roggen fester, per 1000 Kilogramm loko 132,00—141,00 bez., per Juni 146,00 nom., per Juni-Juli 146,00 nom., per Juli —,— per Juli-August 146,00 G., per September-Oktober 149,75—150,75—150,50 bez., per Oktober-November 151,50 B. u. G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 158,00—165,00.

Rüböl ohne Handel.

Gerste ohne Handel.

Spiritus behauptet, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 36,8 bez., per Juni 70er 35,7 nom., per Juni-Juli 70er 35,7 nom., per August-September 70er 36,2 nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 159,25, Roggen 146,00, per Spiritus 35,7.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 26. Juni.

Weizen per Juni 160,50 bis 160,75 Mark, per Juni-Juli 160,75 Mark, per September-Oktober 166,00 Mark.

Roggen per Juni-Juli 149,50 bis 149,75 Mark, per Juli-August 150,50 Mark, per September-Oktober 155,00 Mark.

Hafer per Juni-Juli 172,50 per September-Oktober 157,50 Mark.

Mais per Juni-Juli 115,00 Mark, per September-Oktober 118,00 Mark.

Spiritus loko 70er 37,80 Mark, per Juni 70er 36,30 Mark, per Juli-August 70er 36,30 Mark, per August-September 70er 36,90 Mark.

Rüböl per Juni 49,80 Mark, per September-Oktober 50,00 Mark.

Petroleum per Juni 18,00 Mark.

Berlin, 26. Juni. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107,30	Amsterdam kurz	——
do. do 3½%	100,80	Paris kurz	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	86,70	Belgien kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	98,80	Bredower Cement-Fabrik	87,50
Italienische Rente	91,50	Neu Dampfer-Compagnie (Stettin)	8 50
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57,50	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	201,25
Ungar. Goldrente	96,00	„Union", Fabrik chem. Produkte	133,60
Rumän. 1881er amort. Rente	97,30	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,00
Serbische 5% Rente	79,90	Anatol. 5% gar. Eis.-Pr.-Obl.	58 00
Griechische 5% Goldrente	41,75	**Ultimo-Kourse:**	
Russ. Boden-Credit 4½%	101,80	Disconto-Commandit	183,90
do do. von 1880	98 40	Berliner Handels-Gesellsch.	1 3,75
Mexikan. 6% Goldrente	70,70	Oesterr. Credit	176,60
Oesterr. Banknoten	165,65	Dynamite Trust	129,75
Russ. Banknoten Cassa	214,20	Bochumer Gußstahlfabrik	117,60
do. do. Ultimo	214,25	Laurahütte	98 60
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105,25	Harpener	120,25
do. (110) 4%	102, 5	Hibernia Bergw.-Gesellsch	100,30
do. (100) 4%	102,00	Dortm. Union St.-Pr. 6%	52,20
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,00	Ostpreuß. Südbahn	72,90
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	108 50	Marienburg-Mlawka-bahn	70,25
Stett. Vulc.-Prioritäten	153 75	Mainzerbahn	109,75
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M.	55 50	Norddeutscher Lloyd	114 10
do. 6% Prioritäten	56,00	Lombarden	44,00
Petersburg kurz	213,00	Franzosen	—,—
London kurz	——		
London lang	—,—		

Tendenz: behauptet.

Paris, 24. Juni, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

		Kours v. 23.
3% amortisirb. Rente	98,80	98,75
3% Rente	98,02½	97 87½
Italienische 5% Rente	92 97½	93.00
4% ungar. Goldrente	96,87½	96,87½
III. Orient	69,45	69,55
4% Russen de 1889	—,—	99,80
4% unifiz. Egypter	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	66,50	66,75
Convert Türken	22,15	22,13
Türkische Loose	—,—	90,00
4% privil. Türk.-Obligationen	456,00	454,00
Franzosen	650,00	648,00
Lombarden	228,75	228,75
Banque ottomane	599,00	598.00
„ de Paris	658,00	658,00
„ d'escompte	150,00	150,00
Credit foncier	982,00	982,00
„ mobilier	125,00	125,00
Meridional-Aktien	—,—	—,—
Rio Tinto Aktien	383,75	385,60
Suezkanal-Aktien	2692,00	2698,00
Credit Lyonnais	—,—	761.00
B. de France	3922,00	—,—
Tabacs Ottom.	378,00	378,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 5/16	122 7/16
Wechsel auf London kurz	25,15	25,17½
Cheque auf London	25,16½	25,19
Wechsel Amsterdam k.	205,56	205,56
„ Wien k.	202,25	202,37
„ Madrid k.	430,00	421,50
Comptoir d'Escompte, neue	—,—	—,—
Robinson-Aktien	111,80	110,60
Portugiesen	22,97½	22,87
3% Russen	78,80	78,80
Privatdiskont	—.—	2,25

Hamburg, 24. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 78,50, per September 77,25, per Dezember 75,50, per März 73,50. — Still.

Hamburg, 24. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 18,35, per August 17,59½, per September 17,02, per Oktober 15,05. Stetig.

Bremen, 24. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 4,80 B. — Baumwolle ruhig.

Wien, 24. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni 8,20 G., 8,25 B., per Herbst 8,58 G., 8,61 B. Roggen per Mai-Juni 6,85 G., 6,95 B., per Herbst 7,50 G., 7,53 B. Mais per Mai-Juni 5,57 G., 5,60 B. Hafer per Mai-Juni 7,44 G., 7,47 B.

Amsterdam, 24. Juni. Bancazinn 55,25.

Amsterdam, 24. Juni. Java-Kaffee good ordinary 52,00.

Amsterdam, 24. Juni, Nachmittags. Weizen per November 180. Roggen per Oktober 136.

Antwerpen, 24. Juni, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12¼ bez. u. B., per Juni —,— bez., 12¼ B., per Juli 12¼ B., per September-Dezember —,— bez., 12¼ B. Ruhig.

Antwerpen, 24. Juni. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Paris, 24. Juni, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 48,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 50,37½, per Juli 50,62½, per Juli-August 50,87½, per Oktober-Dezember 43 75.

Paris, 24. Juni, Nachm. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen ruhig, per Juni 21,20, per Juli 21,40, per Juli-August 21,50, per September-Dezember 22,10. Roggen ruhig, per Juni 14,70, per September-Dezember 15,10. Mehl beh., per Juni 45,80, per Juli 46,10, per Juli-August 46,40, per September-Dezember 48,20. Rüböl ruh., per Juni 58,25, per Juli 58,25, per Juli-August 58,50, per September-Dezember 59,75. Spiritus beh., per Juni 46,75, per Juli 47,00, per Juli-August 47,00, per September-Dezember 44,25. — Wetter: Veränderlich.

London, 24. Juni. 96 prozent. Javazucker loko 19,87, ruhig. Rübenrohzucker loko 18,26 Käufer, 18,25 Verkäufer ruhig. — Centrifugalzucker —.

London, 24. Juni. Chili-Kupfer 44 9/16, per drei Monat 44,87.

London, 24. Juni. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

Glasgow, 26. Juni. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 336 771 Tons gegen 433 743 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 71 gegen 75 im vorigen Jahre.

Newyork, 24. Juni. (Anfangskourse.) Petroleum. Pipe line certificates per Juli —,—. Weizen per September 76,00.

Wasserstand.

Stettin, 26. Juni. Im Hafen + 1 Fuß 8 Zoll. Wassertiefe im Revier 17 Fuß 5 Zoll = 5,47 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 26. Juni. Mehrere Blätter, wie „Nat.-Ztg.", „Vorwärts" 2c. veranstalten heute Extra-Ausgaben, um die hauptstädtischen Leser über das Resultat der noch bekannt gewordenen Stichwahlen zu informiren. Es sind danach im Ganzen 344 Wahlen vollzogen und setzen sich die Parteien in folgender Stärke zusammen: Zentrum 87, Sozialdemokraten 44, Konservative 67, Nationalliberale 41, freisinnige Volkspartei 18, süddeutsche Demokraten 10, Elsässer 7, freisinnige Vereinigung 10, Polen 16, Antisemiten 14, Däne 1, Wilde 6, Welfen 2, Bauernbund 3. Die „Nat.-Ztg." rechnet aus, daß von diesen Gewählten 172 für und 172 gegen die Militärvorlage stimmen werden, während ein anderes Blatt glaubt, daß das Zentrum selbst ohne Kenntniß der Vorschläge zur Deckung der Kosten der Militärvorlage derselben doch in seiner Mehrheit zustimmen wird. Der „Vorwärts" giebt der Freude über die bisher errungenen Erfolge in einer Extra-Ausgabe Ausdruck und hofft auf noch 8 bis 10 Mandate von den noch ausstehenden 65 Wahlbezirken. Er veröffentlicht Zustimmungstelegramme aus Wien und Zürich und sagt in einem, der Besprechung über den Ausfall der Wahlen gewidmeten Artikel, daß die konservative und die nationalliberale Partei schließlich ganz in Antisemitismus aufgehen werden.

Wien, 26. Juni. Der Budapester Korrespondent der „Sonn- und Montagszeitung" erklärt die Meldung des „Budapesti Hirlap" für unbegründet, nach welcher an dem Zustandebringen eines Kompromisses zwischen Wekerle und Apponyi auf Grundlage der kirchenpolitischen Programme gearbeitet werde und daß die Zivilehe darnach nach spanischem Muster angeordnet werden soll. Wekerle denke an ein derartiges Kompromiß nicht und sei fest entschlossen, mit der obligatischen Zivilehe zu bleiben oder zu fallen.

Brüssel, 26. Juni. Bezüglich der Einrichtung eines hiesigen Seehafens wird gemeldet, daß die Arbeiten einen Betrag von 33⅓ Mill. erfordern werden. Diese Summe soll von der Regierung, der Provinz Brabant, der Stadt Brüssel und ihren Vororten aufgebracht werden. Das Anlagekapital soll nach 8 Jahren rentabel werden, indem das Komitee auf eine jährliche Zunahme der Schiffsbewegung von durchschnittlich 75 000 Tonnen zählt. Die Arbeiten sollen demnächst in Angriff genommen werden; vorher werden besondere Festlichkeiten stattfinden.

Paris, 26. Juni. Der Untersuchungsrichter Atthalin und der Polizeidirektor Goron begleiteten gestern Ducret nach seiner Wohnung, woselbst eine Haussuchung vorgenommen wurde. Es wurden zahlreiche auf Boulanger und den Wilsonskandal bezügliche Papiere mit Beschlag belegt. Ducret wurde alsdann nach der Redaktion der „Cocarde" geführt, woselbst eine zweite Haussuchung stattfand.

Paris, 26. Juni. In der Zentralstelle des Postamtes der Rue de Louvre brach gestern Feuer aus, bei welchem 5 Feuerwehrleute schwer verletzt wurden.

Das gestern hier verbreitete Gerücht, Cornelius Herz sei gestorben, bestätigt sich nicht, wohl aber wird aus London berichtet, daß Herz im Laufe des gestrigen Tages in einen längeren bewußtlosen Zustand verfallen war.

Montpellier, 26. Juni. Gestern sind hier 3 Cholera-Todesfälle vorgekommen.

Sevilla, 26. Juni. Eine gestern hier geworfene Dynamitbombe richtete große Verheerungen an, der Schaden ist ganz beträchtlich. Doch sind glücklicherweise keine Menschen beschädigt worden.

London, 26. Juni. Aus Buenos-Ayres wird gemeldet, daß in St. Anna ein Komplot entdeckt wurde, welches dahin abzielte, das Arsenal in die Luft zu sprengen. Das Komplot wurde noch rechtzeitig entdeckt und der Lieutenant Oliveira sowie auch zwei Sergeanten in Haft genommen.